

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	18 (1942-1943)
Heft:	30
Artikel:	Schlussbetrachtungen zu den Winter-Armeemeisterschaften
Autor:	Lutz, Walter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-711024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie photographieren können. Einer kniet nieder und schaufelt mit den Händen sorgsam Erde beiseite. Rein und weiß steht da ein Schneeglöckchen. Komisch, wie weich man zuzeiten werden kann; aber das erste Blümchen berührt uns einfach seltsam.

Wir pflücken es und fragen es in die Hüfte.

Da erwartet uns eine Schreckensnachricht. Unser Zugführer steht da und verkündet, daß Sonntag kein Urlaub sein wird. Wir haben uns doch so gefreut! Still hocken wir da. Seltsam,

alle Augen hangen an dem Tisch, als suchten sie dort Trost. Und sie finden ihn. Wieder einmal ist eine Freude abgesagt, eine größere aber bleibt und kann uns nicht genommen werden. In unserer Stube blüht der Frühling. Wy.

Schlußbetrachtungen zu den Winter-Armeemeisterschaften

Glauben Sie mir: es fällt noch heute nicht leicht, über die glanzvollen und in jeder Beziehung vollauf gegückten Tage der diesjährigen Winter-Armeemeisterschaften in Adelboden Uebersicht zu gewinnen, die Bilanz zu ziehen, Erfahrungen und Anregungen zu erwähnen. Heute, da das «Ende Feuer» dieser grandiosen und tiefindrücklichen Veranstaltung schon längst gegeben worden ist, geziemt es sich, nochmals die wichtigsten Begebenheiten Revue passieren zu lassen. Vorausschicken möchten wir allerdings, daß Adelboden — wie ja auch zu erwarten war — in organisatorischer Hinsicht alle Erwartungen restlos erfüllt hat. Es klingt unsoldatisch, diese Feststellung zu machen, Immerhin glauben wir, nicht darum herumzukommen, den Leitern der Wettkämpfe ein Lob zu spenden. Wir denken da in erster Linie an Oberstdivisionär Flückiger, den Kommandanten der WAM., an die technischen Leiter, Oberst Erb und Oberst Schenker. Wir vergessen dabei aber auch all jene nicht, die zum guten Gelingen beigetragen haben, angefangen bei den unermüdlichen Spurmannschaften, die in den acht Tagen in Adelboden gesamthaft bestimmt Tausende und Zehntausende von Kilometern zurückgelegt haben und sich am Morgen schon in aller Herrgottsfrühe auf die Laufstrecken begaben, um diese in fadellosen Zustand zu bringen. Wir vergessen die tüchtigen Meldeläufers ebenso wenig wie die Funktionäre, die alle an ihrem Posten ihre Aufgabe erfüllten, oder die FHD., die in langen Tages-, aber vor allem Nachtstunden dafür besorgt waren, daß Resultatlisten und Zwischenmeldungen rechtzeitig am guten Ort eintrafen. Schließlich darf auch der Dank an die Adelbodener Bevölkerung nicht ausbleiben, die nicht unterlassen hat, um den Hundertschaften von Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren, sowie den zahlreichen Schaulustigen aus dem Unterland einen angenehmen Aufenthalt sicherzustellen. In hohem Maße hat das Wetter die Arbeit der Wettkämpfer und Organisatoren begünstigt; unsere Feldgrauen haben jedoch schon verschiedentlich den Beweis erbracht, daß sie auch un-

tern anderen, schlimmen Witterungsverhältnissen voll und ganz ihren Mann zu stellen imstande sind. Für viele Wettkämpfer und Funktionäre, Schlachtenbummler und Schaulustige war das Gelände um Adelboden herum unbekannt. Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Sie haben selbst gesehen, wie prachtvoll und ideal der große Kurort gelegen und wie sehr er gerade für militärsportliche Wettkämpfe prädestiniert zu sein scheint. Wie auch ihr

Worte, die General Guisan an der Siegerehrung abschließend aussprach, sicher Gehör gefunden haben:

«Die Armee-Meisterschaften 1943 sind zu Ende — aber Treue und Pflichterfüllung gehen weiter!» *

Adelboden hat trotz der Mannigfaltigkeit des Programmes bewiesen, daß die Patrouillenläufe nach wie vor die Krone des militärischen Skilaufes dar-



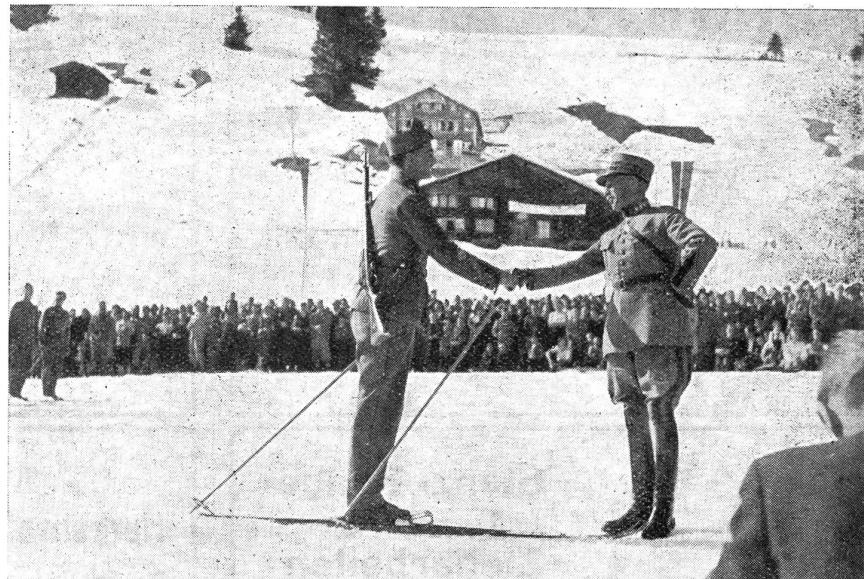
Das Bataillon der Wettkämpfer. (Zensur-Nr. VI 12 290 VI.)

Eindruck über die Wettkämpfe und deren Verlauf immer ausgefallen sein mag — sicher ist, daß sie alle von der Pracht und Schönheit, vom Glanz und Schimmer unserer Bergwelt tief beeindruckt waren und so noch etwas weiteres mit heimgenommen haben dürften, was — heute erst recht — nicht unterschätzt werden darf: Wir meinen die Liebe zu den Bergen und zum Vaterland! So flott die Disziplin im Wettkampf selbst war, so gut war sie auch außerhalb der Konkurrenz, was mitverantwortlich dafür sein dürfte, daß die ganze, in diesem Ausmaß sicher noch nie dagewesene Konkurrenz ohne einen nennenswerten Unfall zu Ende geführt werden konnte. So dürfen wir denn auch überzeugt sein, daß die

stellen. Wenn man gesehen hat, wie sich die Patrouillen der leichten und schweren Kategorie auf der Strecke unterstützen und ausgeholfen haben, wie sie sich gegenseitig anfeuerten und aufmunterten, wenn man weiß, in welchem Maße die Leistung vom Kameradschaftsgeist abhängig war, so zweifelt man keinen Augenblick mehr daran, daß auch künftig die Patrouillenläufe die erste Rolle spielen werden. Die Leistungen, die vor allem die Mannschaften der schweren Kategorie vollbracht haben, sind — gelinde gesagt — sehr sehenswert. Es wurde da um jeden Meter Boden gekämpft und gerungen, es wurden Verzichte geleistet, wie dies eben nur an derartigen Konkurrenzen geschehen kann.

Die besten Patrouillen lieferen sich einen äußerst harten Kampf auf Biegen und Brechen. Viele von ihnen sind in diesem Ringen über sich selbst hinausgewachsen und haben Ergebnisse herausgebracht, die sie sich selbst nicht einmal zugetraut hätten. Es wäre aber grundfalsch, zu glauben, nur die besten Mannschaften hätten Hervorragendes geleistet. Dasselbe gilt auch für alle andern, die in verhältnismäßig kurzen Zeitabständen im Ziel eintrafen und damit in wohl sinnfälliger Weise den Beweis erbracht haben dürften, daß die Skiausbildung allmählich doch mehr und mehr Boden gewinnt. Wenn General Guisan in seinen Schlussworten angeführt hat, daß man die Frage der **Einführung eines Handgranatenwerfens und der Einschaltung taktischer Aufgaben** in den Patrouillenlauf prüfen werde, so hat er damit wohl in allererster Linie bekunden wollen, daß die Patrouillen in noch vermehrtem Maße vor kriegsähnlichen Situationen gestellt werden müssen. Es wird hier allerdings dann nicht mehr leicht fallen, die Leistungen zu bewerten, da die Gefahr besteht, daß durch allzuvielen Wertungen die ganze Sache bald zu kompliziert und zu umständlich gestaltet werden kann. In der **leichten Kategorie** sind, gesamthaft betrachtet, die Ergebnisse naturgemäß schwächer ausgefallen. Man muß hier freilich auch den unterschiedlichen Trainingsgelegenheiten Rechnung tragen. Immerhin kann uns das von der Feststellung nicht abbringen, daß zwischen den Patrouillen der schweren und jenen der leichten Kategorie ein beachtlicher Leistungsunterschied besteht.

Ueber den Einzellauf und dessen



Wm. Müller, der Schweiz. Militär-Skimeister, nimmt die Glückwünsche des Generals entgegen. (Zensur-Nr. VI 12 291 Vi.)

erstklassige Leistungen haben wir bereits ausführlich berichtet. Wir begnügen uns heute mit dem Hinweis darauf, daß die besten Zivillangläufer unseres Landes auch im Einzel-Geländelauf der Armee-Meisterschaften eine dominierende Rolle spielten. Wenn auch hier die Leistungen so ausgeglichen ausgefallen sind, ist das lediglich ein Beweis dafür, daß die guten Leistungen unserer Skilangläufer am Engelberger Schweden-Länderkampf nicht Eintagsfliegen waren und daß bei uns doch allmählich der Langlauf jene Bedeutung gewinnt, die diese wertvolle Disziplin sowohl im militärischen wie auch im zivilen Sport verdient.

Die Ansichten über den erstmal ausgetragenen **Winter-Mannschafts-Dreikampf** gehen immer noch auseinander. Sicher ist, daß dieser Wettbewerb sehr guten Anklang gefunden, daß sich die Zusammenstellung des Programmes als wertvoll erwiesen hat und daß sich auch alle Teilnehmer mit Worts der Anerkennung und der Begeisterung darüber äußerten. Wenn vor allem der umstrittene kombinierte Ski-Hindernislauf zu gefallen wußte, so liegt das nicht zuletzt darin, daß die Organisatoren es verstanden haben, den Konkurrenten eine Strecke vorzusetzen, die aus ausschließlich natürlichen **Gelände-hindernissen** bestand. Sicher ist, daß diese Disziplin mit der Wahl von Strecke und Hindernissen steht oder fällt. Jedenfalls glauben wir, daß dieser Winter-Mannschafts-Dreikampf **vor-ab für die Feldtruppen** in sehr hohem Maße dazu geeignet sein wird, die Breitenentwicklung zu fördern und damit das Skilaufen in noch weitere Kreise unserer Armee zu tragen. General Guisan hat ihn selbst als **Vorstufe des Patrouillenlaufes** bezeichnet. Wir sind damit voll einverstanden, glauben auch, daß er diese Aufgabe erfüllen kann. Man darf aber nie vergessen, daß er eben den weniger guten und weniger hart trainierten Skisoldaten offen steht. Daher wird man auch gut tun, einmal die Anforderungen so lange nicht zu hoch zu stellen, als dieser Wettbewerb noch im Begriffe ist, sich einzuführen, und zum zweiten wird es nun das höchste Gebot sein, hier vor allem die **breite Masse zu erfassen** und mit einer zahlenmäßig flotten Beteiligung zu glänzen. Dann erst wird der Grundstock für die Patrouillenläufe vorhanden sein.

*



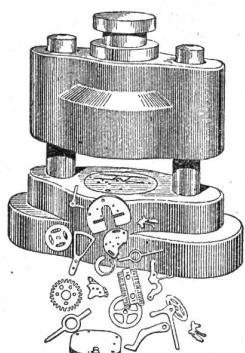
Die Sieger im Fünfkampf.

Von links nach rechts: 1. Lt. Selve, Fünfkampfmeister; 2. Lt. Hegner, Sieger im Schwimmen; 3. Lt. Seiter, Dritter im Fünfkampf; 4. Hptm. Mischon, Sieger im Fechten; 5. Oblt. Tagini, Sieger im Langlauf. (Zensur-Nr. VI 2272 Vi.)

PRONTO



die
zuverlässige
Soldaten-Uhr
Wasserdicht - Kalender
Stoßsicher
beim guten Uhrmacher

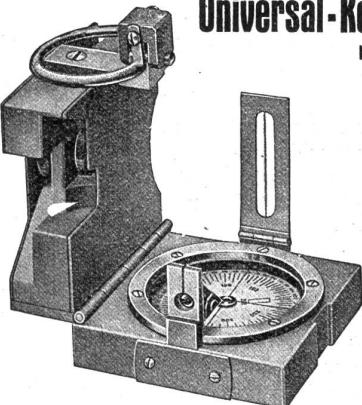


Stanz-, Präge- und Zieharbeiten

mit modernsten Maschinen,
in jeder Größe,

**Schneiden und
Schleifen mit
höchster Genauigkeit**
übernehmen

SCHILLING & GEUGGIS
LE LOCLE Tel. 31869 LES HAUTS-GENEVREYS Tel. 71379



Universal-Kompaß-Instrument

Nr. 1717

ergibt:
Höhenwinkel $\pm 100\%$
Azimuthe $1/6^\circ$
Distanzen bis 300 m

Weitere Instrumente:

Gefällmesser
Kompass
Kreuzscheiben
Winkeltrommeln
Schiffskompass
Prospekte kostenlos

MERIDIAN A.G.
Fabrik geodätischer Instrumente
BIEL - BIENNE

H. HONEGGER & CIE.
NEUCHATEL

Mécanique de Haute Précision
Fabrication de jauge et d'appareils
de précision

Fournisseurs permanents des
Ateliers Fédéraux, et des plus importantes
Fabriques Métallurgiques et d'Horlogeries.

VOUMARD TRAMELAN

Präzisions-Drehbänke

30 Jahre / 1912—1942

Herkenrath-Metallspritz-Verfahren

Das Prinzip

Von einem Metalldraht wird fortwährend ein Tropfen abgeschmolzen, zerstäubt und aufgeschleudert.

Die Ausführung

erfolgt mit dem
HERKENRATH-Metallspritz-Apparat
HEAG

Das Resultat

Metallüberzüge auf Metall,
Holz, Stein, Glas usw.



Franz Herkenrath AG., Zürich 6
Physikalische Werkstätten - Stampfenbachstr. 85



EBAUCHESS S.A.
NEUCHÂTEL SUISSE



Pistolenschießen. (Terr.Kdo. 11/3243.)

Bevor wir auf die Fünf- und Vierkämpfe eingehen — über die in letzter Nummer ausführliche Berichte vorlagen —, scheint es uns nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß die **jetzige Form und Zusammensetzung der Winter-Armeemeisterschaften** doch etwas überladen zu sein scheint. Wir stellen uns vor — und man hat diese persönliche Ansicht auch an anderer Stelle geteilt —, daß die Winter-Armeemeisterschaften **wieder geteilt** werden. Die **erste Hälfte** würde den Einzel-Ski-geländelauf, die beiden Patrouillenläufe und den Mannschafts-Dreikampf umfassen, da letzterer ja die Vorstufe zu den Patrouillenläufen sein soll und daher auch mit diesen ausgetragen werden muß. Der **zweite Teil** bestünde dann lediglich in den Wettbewerben Fünf- und Vierkampf. Einmal ließe sich dadurch die Organisation des ganzen Anlasses schon erheblich erleichtern und zweitens hätten dann auch Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — wir machen beispielsweise nur darauf aufmerksam, daß Hptm. Glatthard und Oblt. Vollmeier, beide von der Winter-Nationalmannschaft, am Vier- oder Fünfkampf nicht teilnehmen konnten, da sie den Patrouillenlauf bestritten und kameradschaftlich genug waren, auf die Beteiligung am andern Wettbewerb zu verzichten, obwohl sie gerade dort sehr gute Aussichten auf den Sieg gehabt hätten —, die am Mann-

schafts-Dreikampf oder an den Patrouillenläufen starten, Gelegenheit, auch an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Das würde auch zu einer Verkürzung der Veranstaltungsdauer führen und ließe die Frage wiederum offen, ob nicht der leichte und schwere Patrouillenlauf von einander getrennt, resp. an zwei verschiedenen Tagen ausgetragen werden könnten. Die Wettbewerbe der Fünf- und Vierkämpfer ließen sich be-

stimmt auch in drei Tagen abwickeln und zu Ende führen.

Was die **Leistungen im Fünf- und Vierkampf** anbetrifft, darf nicht vergessen werden, daß diese beiden Wettbewerbe **noch sehr jung** sind. So sicher ist, daß **Fortschritte aufzuweisen** sind, so steht anderseits doch auch fest, daß wir uns punkto internationalem Können unserer Besten keinen Illusionen hingeben dürfen, wie die Tatsache auch nicht von der Hand zu weisen sein wird, daß hier das Können sehr unterschiedlich ist. Immerhin berechtigen die gezeigten Leistungen auch weiterhin zu Leistungsanstiegen und zur Behauptung, daß in unserem Lande auch die Entwicklung des Winter-Fünf- und Vierkampfes in gute Bahnen gelenkt worden ist.

Zum Abschluß unserer Schlußbetrachtungen möchten wir unsren Lesern den folgenden, aus der Feder Oberst Erbs slammenden Satz nicht vorenthalten:

«Jedenfalls hat der Verlauf der großen Skiwettbewerbe der Adelbodener Winter-Armeemeisterschaften neuerdings bewiesen, daß der militärische Skilauf heute auf einem erfreulichen Niveau steht und sich in einem Maße in die Breite entwickelt hat, das man sich vor wenigen Jahren, als der geringste Fortschritt schwer erkämpft und sozusagen mit privaten Mitteln bezahlt werden mußte, nicht hätte träumen lassen.»

Walter Lutz, Bern.



Auf der Strecke im Langlauf. (Zensur-Nr. VI Vi 12167.)

Die Mareth-Linie

Von einem britischen Berichterstatter.

Am besten überblickt man die Mareth-Linie vom «Elefantenhügel» aus. So haben die Soldaten der Achten Armee jene etwa 12 km nordwestlich von Medenine liegende, das Gelände dominierende Erhöhung getauft, die wir Ende Februar

Rommel entwanden. Wie man auf den Namen «Elefantenhügel», oder «Elefant», wie er etwa auch genannt wird, kam, ist mir durchaus unklar. Aber wenn es um Namen geht, sind die Männer von der Achten Armee einfallsreich.

Drei hundert Meter überragt die höchste Stelle des «Elefanten», die umliegende tunesische Ebene und bildet so einen bemerkenswerten Aussichtspunkt, von dem aus sich bei klarem Wetter die Verteidigungsstellen der Mareth-Linie überblicken